Kunstrasen soll öffentlich zugänglich sein

Pleidelsheim Der Sportplatz wird im kommenden Jahr für 800 000 Euro neu angelegt. *Von Frank Wittmer*

Am Ende der einstündigen Diskussion gab es Beifall von der zahlenmäßig stark vertretenen Fußballabteilung des GSV. Der Gemeinderat hatte beschlossen, den maroden oberen Sportplatz komplett neu für 800 000 Euro als Kunstrasenfeld anzulegen. Gleichzeitig wird die schon beschlossene Tribüne für 60 000 Euro gerichtet. Damit werden die Hauptwünsche der Fußballer erfüllt, derentwegen die Kicker schon lautstark vor dem Rathaus demonstriert hatten.

Nach unten und nach oben Luft

Dass dennoch intensiv diskutiert wurde, zeigte, dass sowohl nach unten als auch nach oben noch Luft war. Vor allem das finanzielle Engagement für nur eine Vereinsabteilung machte einigen Räten Sorge. Christel Staudenmaier (WIR) wollte eigentlich beantragen, die Kosten auf die im Haushaltsplan veranschlagten 600 000 Euro zu deckeln, ließ sich aber von dem Hauptargument überzeugen, dass hier sinnvolle Arbeit für 200 und mehr Jugendliche geleistet werde, wie Bürgermeister Ralf Trettner betonte.

Albrecht Reuther (WIR) verlangte, den Verein stärker in die Pflicht zu nehmen. „Das ist zu viel für nur einen Verein, vor allem, wenn man bedenkt, dass mit dem anderen Platz ja auch noch einiges auf uns zukommt. Der GSV muss seine Beiträge hochsetzen, 100 Euro mehr brächten da schon 40 000 Euro im Jahr, die für einen Rasenplatz zurückgelegt werden könnten."

Die auf 1,1 Millionen Euro veranschlagte Gesamtlösung Kunstrasen plus neuer Rasenplatz sei die zukunftsweisendere Perspektive, bemerkte Susanne Düding (CDU). „Den Kunstrasen auf dem unteren Sportplatz anzulegen, wäre sinnvoller, weil hier schon die Umkleiden sind." Eine finanzielle Beteiligung des Vereins halte sie für unangemessen.

Dieter Rohr (Grüne) hat sich im Lauf der Diskussion von den Qualitäten eines Kunstrasens überzeugen lassen. „800 000 Euro sind aber eine Wahnsinnszahl. Ich kann nur zustimmen, wenn der Platz auch öffentlich genutzt wird." Da habe er keine Probleme damit, sagte Ralf Trettner sofort zu. „Dann können wir uns auch einen Zaun sparen. Wer rein will, kommt ohnehin rein."

Auch andere bekommen Zuschüsse

Der Bürgermeister erinnerte daran, dass die Jugendmusikschule 90 000 Euro Zuschuss im Jahr bekommt und dass man die Vereine an der Sanierung und Instandhaltung der Sporthalle „mit keinem Cent" beteiligt habe. „Und da ist auch niemand auf die Idee gekommen, eine Eigenleistung der Vereine zu verlangen, obwohl die da ja durchaus auch Leitungen aus den Wänden hätten reißen können." Was den Rasenplatz anbelange, könne man mal abwarten, ob der sich bei weniger intensiver Nutzung erhole und gegebenenfalls etwas nachbessern. „Da kommt man mit 50 000 Euro auch schon weit."

Die Fußballabteilung habe die Pflege des Platzes bereits zugesagt und leiste mit dem Bau von Umkleiden und anderen notwendigen Gebäuden viel Eigenarbeit. Mit einem Kniff schaffe man es zudem, die Kosten zu senken: Das Sportgelände soll künftig als Betrieb gewerblicher Art (BgA) betrieben werden. Hierdurch wäre die Gemeinde vorsteuerabzugsberechtigt. Die Baukosten könnten somit um 19 Prozent Mehrwertsteuer reduziert werden. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Gemeinde den Platz an den GSV Pleidelsheim verpachtet.

Mit lautstarkem Protest haben sich die Pleidelsheimer Kicker im Frühjahr vor dem Rathaus für einen Kunstrasenplatz eingesetzt. Foto: Archiv (Frank Wittmer)

Über die Finanzierung müsse man sich keine Gedanken machen, so Trettner. „Wir haben 4,5 Millionen Euro in den Rücklagen, das sind 1,7 Millionen mehr als geplant. Und 2013 läuft so gut, dass wir für den Neubau des Kindergartens Regenbogen sicher nicht die vorgesehenen zwei Millionen Euro entnehmen müssen. Ich bin tief davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist, die tolle Jugendarbeit im GSV auf diese Weise zu würdigen und weiterhin ein gutes Sportangebot zu ermöglichen."